

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Germania-Träger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 3. August.

1895.

## Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

\*\*\* Von offizieller Seite wird eine Revision des Gesetzes vom 7. März 1869 über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst in Aussicht gestellt. In diesem Gesetze ist für die Regierungsverwaltung eine mindestens zweijährige Beschäftigung bei der Verwaltungsbehörde vorgeschrieben, bevor sie zur Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst zugelassen werden. Will ein Referendar eine Studienreise in das Ausland unternehmen, will er sich durch eine informative Beschäftigung bei einem Bankhause, in einer Versicherungsanstalt, in einem Fabrikabstufungsbetrieb oder auf einer Domäne seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse erweitern, so kann ihm die Zeit, die er darauf verwendet, nicht angerechnet werden, er wird um so viel später zur zweiten Staatsprüfung zugelassen und diejenigen seiner Kollegen, die ihre Ausbildung nach der Schablone betreiben, werden vor ihm Affessor und genießen für alle Zukunft ihm gegenüber diejenigen Vorrechte, die das Dienstalter mit sich bringt. Im Ministerium hat man es, wie aus Äußerungen einzelner Minister im Landtage und bei sonstigen Gelegenheiten hervorging, schon längst empfunden, daß, wie man sich in offizieller Form ausdrückt, die Ausbildung der jüngeren Beamten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik nur zu häufig nicht auf gleicher Höhe mit der im Verwaltungsrechte und der Verwaltungspraxis steht. Es giebt freilich Männer, die die Verhältnisse kennen und behaupten zu dürfen glauben, daß auch die Ausbildung der jüngeren Beamten im Verwaltungsrechte und in der Verwaltungspraxis sehr, sehr viel zu wünschen übrig läßt, insofern bezweigen wir uns zunächst mit dem Eingekänderten, daß es mit der Ausbildung der jüngeren Beamten in der Volkswirtschaft schlecht bestellt ist. Zur Aufklärung der hier wahrnehmbaren Lücken glaubt man die praktische Beschäftigung in privatwirtschaftlichen Unternehmungen und Betrieben des In- und Auslandes, und zwar sowohl landwirtschaftlichen wie industriellen und kommerziellen, sowie Studienreisen ins Ausland ins Auge fassen zu müssen, und, wie es scheint, soll die Abänderung des oben erwähnten Gesetzes über die Befähigung zum oberen Verwaltungsdienst in der Richtung erfolgen, daß die Minister in Zukunft ermächtigt sein sollen, derartige Beschäftigungen und Reisen auf den zweijährigen praktischen Vorbereitungsdienst in Anrechnung bringen zu dürfen. Wir sind weit davon entfernt, leugnen zu wollen, daß eine praktische Beschäftigung in privatwirtschaftlichen Betrieben oder eine Studien- (nicht Vergünstigungs-) Reise in das Ausland für die jungen Verwaltungsbeamten großen Werth haben könne nur bezweifeln wir sehr, ob es angezogen erscheint, deshalb den zweijährigen Vorbereitungsdienst bei den Verwaltungsbehörden zu verkürzen. Nach unserem Urtheile reicht dieser jetzt nicht einmal aus, um die angehenden Verwaltungsbeamten in alle Zweige des Dienstes genügend einzuführen: wir sagen absichtlich „jetzt“, weil er sehr wohl ausreichen könnte, wenn die jungen Herren auf der Universität mehr gearbeitet hätten und während des Vorbereitungsdienstes mehr zu wirklicher Arbeit angehalten würden. Hier ist der Grund des Uebels, den man mit einer Aenderung des Gesetzes in der oben angedeuteten Weise nicht zu Leibe geben wird. Man lehre die jungen Beamten arbeiten; man überzeuge sich bei der Annahme zum Vorbereitungsdienst, ob die jungen Herren während ihrer Studienzeit wirklich studirt haben oder ob sie sich nur zur Prüfung hin einparken lassen. Dann sorge man dafür, daß während des Vorbereitungsdienstes die Referendare sachgemäß und genügend beschäftigt werden. Diejenigen, die den Vorbereitungsdienst unterbrechen wollen, um ihre wirtschaftliche Ausbildung durch praktische Thätigkeit zu vervollkommen, unterstütze man dadurch, daß man nach

abgelegter Asefforprüfung das „Patent“ um so viel zurückdatirt, als die für ihre wirtschaftliche Ausbildung verwendete Zeit betragen hat; ob sie diese Zeit wirklich zu ihrer Ausbildung verwendet haben, kann in der Prüfung leicht festgestellt werden. Soll in der offiziell in Aussicht gestellten Art verfahren werden, so liegt die Gefahr nahe, daß die Beschäftigung auf einer Domäne oder auf einem Comptoir als ein „Nutz“, ohne Lust und Liebe übernommen und einer Ausbildung auf volkswirtschaftlichen Gebiete kaum dienen wird, während die Ausbildung im Verwaltungsrechte und in der Verwaltungspraxis noch unter das jetzige Niveau sinken wird.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Krainer Landtag nahm den Antrag des Ausschusses, betreffend ein Lotterielehen von 1 Million Gulden für die durch Erdbeben schwer geschädigte Stadt Laibach an und beschloß einstimmig unter großem Beifall den Dank für seine Huld und väterliche Fürsorge auszubringen und ferner den Dank des Landes an die Vertreter des Reichs, die Regierung, alle Corporationen und Privatpersonen, welche an der Linderung der Folgen der Katastrophe theilhaftig gewesen, auszusprechen. Hierauf wurde die Landtagssession unter begeisterten Hoch- und Slavarnen auf den Kaiser geschlossen.

**Rußland.** Ueber den Zustand des russischen Großfürstenthums folgert sich Professor Leyden bei seinem neulichen Aufenthalt in Petersburg günstig ausgesprochen. Die Aerzte hoffen, daß die Krankheit zum Stillstand kommt, betonen aber immer wieder dabei, daß der Thronfolger sich vor jeder Ausbreitung hüten müsse. Sein Aufenthalt in Danemark wird ganz von Wetter abhängig gemacht. Er soll im Herbst jedenfalls nach Abbas-Tuman zurückkehren.

**Schweiz.** Der Schweizer Bundespräsident Zemp hielt am Donnerstag auf dem Mittagsbankett am Haupttage des Schützenfestes in Winterthur eine mit großem Beifall ausgenommene Rede, in welcher er an die großen und schwierigen Aufgaben des Bundes auf wirtschaftlichen und sozialem Gebiete erinnerte. So sei der Bundesrath mit eingehenden Studien über den Rücklauf der Eisenbahnen auf Grund der Conzessionen beschäftigt, und es sei Aussicht auf die baldige Fertigstellung der umfassenden Vorlagen vorhanden. Auch die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung über den projectirten Simplon-Tunnel nähmen einen ungehinderten Fortgang. Zum Schluß konstatarie der Bundespräsident die ausgezeichneten Beziehungen, welche zu allen Nachbarstaaten beständen. Namens des diplomatischen Corps toastete der französische Botschafter Barrère auf die Schweiz.

**Frankreich.** Die französische Madagaskar-Expedition macht nur langsame Fortschritte und wird sich zu einem überaus kostspieligen Aderlass des französischen Staatsbüdels gestalten. Die vom Parlament bewilligten 63 Millionen sind bereits zum Fenster hinausgeworfen worden, ohne daß nennenswerthe Erfolge erzielt worden wären. Die Lage des Expeditionscomps in dem von Fiebermiasmen durchdrungenen Lande ist keine beneidenswerthe. Namentlich die an das Tropenklima nicht gewöhnten Rekruten leiden sehr zu leiden, und haben bereits zahlreiche Kranke nach Marseille zurückgeschafft werden müssen. Dazu gesellt sich die Rivalität zwischen Colonial- und Kriegsministerium, die jetzt beide in der französischen Presse arg heruntergerissen werden. Unter den aus Madagaskar heimgeführten Soldaten ist die Sterblichkeit groß; 5 pCt. sind bereits im Hospital seit ihrer Rückkehr gestorben, weitere 15 pCt. ausgegeben, sodas fast 25 pCt. noch nachträglich dem Fieber erliegen. — Die in Havre versammelten Minister traten unter dem Vorst

des Präsidenten Faure zu einem Ministerrath zusammen, in welchem der Kriegsminister General Jurlinden bekannt gab, daß der General Duchesne am 28. Juli von Saverbierville nach Ansbje an der Spitze der Brigade Boyrou aufgebrochen sei. Der vor dem Abgang der Expedition fortgesetzte Operationsplan vollziehe sich ohne Störung. Ein weiterer Transport von 900 für das Expeditionscomps bestimmten Land- und Seevorräthen sowie von Proviant und Kriegsmaterial ist Donnerstag nach Madagaskar abgegangen. — Die Betrugsaffäre der französischen Südbahngesellschaft ist in ein neues Stadium getreten. Die drei ehemaligen Administratoren der Südbahngesellschaft, Felix Martin, Robin und Andre, welche die Anklagekammer vor das Schwurgericht verwiesen hatte, sind verhaftet worden.

**Italien.** Im italienischen Senat erwiderte am Mittwoch bei der Verathung des Budgets des Auswärtigen der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, auf die Ausführungen Bittelshchis bezüglich der afrikanischen Frage: „Aus den vorgelegten Documenten ergibt sich, daß die Frage alle befreundeten Nationen interessirt. Als unsere innere Finanzlage schwerer erliegen, dachte man im Auslande, daß wir vielleicht in Afrika eine Lücke lassen würden, die Andere auszufüllen gedächten. Unsere Lage in Afrika ist für Europa nicht gleichgültig, Rußland und England beschäftigen sich damit. Die politische Richtigkeit gebietet uns, auch für die Zukunft unsere Positionen festzuhalten und dort unser Recht zu sichern. Die Regierung hat niemals den status quo ante sowie die Consolidirung der Rechte Italiens in Afrika gefährden wollen.“ In Beantwortung der Ausführungen Cavallettos über das Vorgehen Rußlands, Englands und Frankreichs gegenüber der Türkei in Betreff der Ausföhrung des Berliner Vertrags erklärte Baron Blanc, Italien beabsichtige, der Hesperikung und Ausföhrung des Artikels 61 des Berliner Vertrags daselbe Interesse zuzuwenden wie die übrigen Mächte. Der Minister legt die Frieden stiftende Haltung Italiens dar, die immer für seine politische Aktion maßgebend gewesen sei und sein werde. Der Senat nimmt eine Tagesordnung an, durch welche von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen wird. Sodann wurde darüber berathen, Paratieri und dessen Mitkämpfer die Anerkennung des Senats zu vermitteln. Das Budget des Auswärtigen wurde angenommen.

**Schweden-Norwegen.** In einem gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsrath hat die Regierung das Schreiben des Reichstages bezüglich der Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsstraktates beraten und beschloffen, daß derselbe am 12. Juli 1897 außer Kraft treten solle und daß Verhandlungen zwischen den beiden Reichen eingeleitet werden sollen, um neue Bestimmungen für den Handel und die Schifffahrt zwischen Schweden und Norwegen auszuarbeiten.

**England.** Das neue englische Unterhaus wird am 12. August zusammentreten. Der erste wichtige Gegenstand, der das Haus beschäftigen wird, ist die Wahl des Sprechers. Die „Wall Mall-Gazette“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung sich der Widerwahl Gullus zum Sprecher des Unterhauses nicht widersetzen wird. Es entspricht dies einem alten politischen Brauch in England. Gully gehört der liberalen Minorität an, sein Wahlkreis wurde auf Walfours Drängen diesmal durch einen konservativen Gegenkandidaten befristet, aber ohne Erfolg. Walfour hatte mit der Auffstellung jener Gegenkandidatur seinen guten Eindruck gemacht und scheint sich jetzt befehen zu haben.

**Spanien.** Auf Kuba macht die Aufständische Bewegung reizende Fortschritte. Die kubanische Junta in New-York hat ein förmliches Freundschafts-Veranlaßt, um den Sieg der Aufständischen bei

San Luis und die Nachricht von der erfolgreichen Landung zweier in den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Freibeuter-Expeditionen zu feiern. Die eine unter der Führung von Roloff Sanchez hat 275 Mann, die andere, die Salbor Rodriguez befehligt, 750 Mann dem Geere der Anständigen zugeführt, nebst 700 000 Stück scharfen Patronen, 50 Pfund Dynamit und Hunderten von Gewehren. Die zweite Expedition ging von Two Keys (Bahama) ab, landete in Las Villas (Provinz Santa Clara) und stieß zu den Streitkräften des ausländischen Führers Jovás. Der Generalmajor Roloff, der mit vier Schoonern auf Cuba landete, war einer der hervorragendsten Führer des kubanischen Aufstandes von 1868.

**Bulgarien.** Zur Lage in Bulgarien veröffentlicht das „Wiener Fremdenblatt“ eine Unterredung seines Berichterstatters in Sofia mit Stoilow, in deren Laufe der bulgarische Ministerpräsident erklärte, Fürst Ferdinand werde im Laufe des August nach Sofia zurückkehren. Wie weiter gemeldet wird, sollen die orientalischen Verwandten des Fürsten Ferdinand entscheiden dem Hebertritte des Erzprinzen Boris zum orthodoxen Glauben widerstreben. — Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing am Mittwoch den Präsidenten der Sobranje Theodorow in einer mehrstündigen Audienz. Abends kehrte Theodorow über Wien nach Sofia zurück.

**Serbien.** Die neue serbische Monopolverwaltung ist am Donnerstag in Kraft getreten. **Türkei.** Bezüglich Armeniens soll nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ ein neuer Druck auf die Pforte hinsichtlich der Reformen ausgeübt werden. Man glaubt, daß in Kürze eine befriedigende Antwort ergehen wird. Deutschland, England und Frankreich seien miteinander im vollsten Einverständniß. Der Regierungswechsel in England habe nach seiner Meinung die Politik Englands in dieser Frage beeinflusst. — Von der Insel Cypern meldet „Neuerliches Bureau“: Zahlreiche Gewaltthatigkeiten wurden in letzter Zeit in Paphos, einem Distrikt im Südwesten der Insel, verübt. In der Nähe von Berapedia wurden drei Angestellte der „Cyprus-Compagnie“ erschossen. Eine starke Abtheilung Polizeimannschaften wurde nach dem Distrikt abgeschickt, da es gefährlich ist, dort zu reisen.

**Ägypten.** Der Gouverneur von Kairo drückte dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ägypten, Sir F. W. Forester Walker, sein Bedauern aus über das Benehmen des ägyptischen Pöbels, welcher eine Abtheilung dem Begräbniß eines Kameraden in Kairo am 21. v. M. bewohnender britischer Truppen mit Steinen bewarf. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

**Südamerika.** Der englisch-brasilianische Streitfall wegen der Besetzung des Felsenlands Trinidad durch die Engländer ist noch nicht beigelegt. Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, hat die englische Regierung ihren Anspruch auf die Insel Trinidad nicht aufgegeben, sie sei jedoch bereit, die Frage mit der brasilianischen Regierung im freundlichen Sinne zu erörtern. Die Insel wird lediglich für die Leitung eines Telegraphen-Kabels beanprucht.

## Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Kaiser Wilhelm hat dem Mikado von Japan die Kette zum Schwarzen Adlerorden verliehen, die ihm den deutschen Gefandten überreicht wurde. Beim Schluß der Audienz übergab der Mikado dem Gefandten das Großkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern überreichte der deutsche Gesandte in einer späteren Audienz dem Kaiser von Japan den bayerischen Hausorden.

(Der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, hat nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ seine Entlassung eingereicht und tritt October vom aktiven Dienst zurück. Der plötzliche Rücktritt Malets wurde nicht durch politische Gründe veranlaßt.)

(Zum Director des Reichsfinanzamts) ist, wie die „Leipz. Ztg.“ meldet, der sächsische Geh. Finanzrath Dr. von Körner in der That anzusehen. Die Nachricht wurde, wie erinnerlich, von einigen preussischen Wältern zum Theil unter eigentümlicher Begründung bemerkt. v. Körner wird voraussichtlich seine neue Stellung am 1. Oct. d. J. antreten und darauf den sächsischen Staatsdienst antreten.

(Ueber die Konferenz der Vertreter der Zünfte), die am 29. v. M. in Berlin zur Befreyung der ihr vom Reichsamt des Innern und vom preussischen Handelsministerium vorgelegten Entwürfe über die Organisation des Handwerks, das Berufswesen, die Handwerkerkammern und den Meistertitel zusammengetreten war, sind Berichte verbreitet worden, die auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen können. Die Con-

ferenz ist von vornherein als vertraulich geplant worden, und zwar nicht bloß, wie behauptet wird, auf den Wunsch der Vertreter der Zünfte selbst, sondern auch von der Regierung, die vorläufig ihre Entwürfe nicht bekannt geben will, weil sie noch nicht endgültig festgelegt sind. Wie bekannt, werden gerade jetzt Erhebungen in einer Anzahl von Gemeinden vorgenommen, deren Ergebnisse bei der Feststellung des Entwurfs berücksichtigt werden sollen. Daß der Bericht der nach Deisterreich entsandten Ministerialräthe auf die Gestaltung der Entwürfe großen Einfluß haben könnte, ist nicht zu erwarten, da das, was die Herren dort gesehen haben können, auch vorher kein Geheimniß gewesen ist. Die Berichte über die Verhandlungen der Konferenz widersprechen einander in den wichtigsten Punkten vollständig. Sie sind offenbar auf Neuzerlegungen von Theilnehmern zurückzuführen, die entweder dem Gange der Verhandlungen nicht mit voller Sachkenntnis und Aufmerksamkeit gefolgt sind oder ein Interesse daran haben, daß die wirklichen Ergebnisse, wenn von solchen überhaupt gesprochen werden kann, noch nicht bekannt werden.

(Konservative Wahlpraxis.) Im Kreise Groß-Württemberg hat ein konservativer Wahlverein sich gebildet, welcher für die Wiederwahl des Herrn von Kardorff thätig sein soll. Er sucht in jedem einzelnen Ort, „auch dem kleinsten“ einen oder möglichst mehrere Vertrauensmänner zu gewinnen und vertritt diesen, „entsprechende“ Auslagen durch Haushaltsmitteln vergüten zu wollen. Die Beachtung der Vertrauensmänner mit Haushaltsmitteln ist eine Erfindung, die sehr bedenklich nach unlauterem Wettbewerb auskriecht.

(Ueber die Hinrichtung in Württemberg), die, wie gemeldet, seit langen Jahren wieder zum ersten Male vollzogen wurde, berichtet der „Stuttg. Beob.“: Die Richter haben sich sämmtlich geweigert, dem Urtheil, bei dem einem Menschen der Kopf durch maschinelle Messerovrichtung von Amts wegen abgetrennt werden sollte, beizuwohnen, und es mußten deshalb, da die Vollzugsverordnung die Anwesenheit von zwei Richtern vorschreibt, die beiden jüngsten Richter von Amts wegen bestimmt werden. Der Präsident des Schwurgerichts, von Wülfinger, hatte es gleichfalls abgelehnt, den Köpfungsakt mit anzusehen. Mit der Mittnacht hat auf Grund seiner persönlichen Eindrücke bei einer Hinrichtung, der er als Staatsanwalt beizuwohnen hatte, in einer Publication erklärt, das Köpfen sei „ein Verbrechen, kein Strafen“; er hat als nachheriger Justizminister dem König niemals eine Hinrichtung empfohlen.

## Aus Deutschlands großer-Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kahlen.

(Radical verboten.)

IX.

Die erste Augustwoche 1870.

(Weissenburg.)

2.

Der Kampf begann und er wurde sehr bald ein hartnäckiger und blutiger, da die Stadt, unter Benutzung der früheren Festungswerke, besetzt war und die drei Stadttore gestürmt werden mußten. Die bayrische Artillerie hatte stark unter dem feindlichen Geschützfeuer zu leiden und die Jäger versuchten ebenso vergeblich, das Wilscher Thor zu nehmen, wie die bayrischen Compagnien sich vergeblich um das Landauer Thor mühten. Während noch die 5. Jäger und die 58er am Bahnhof in einen furchtbaren Kampf mit den in gedeckter Stellung liegenden Türken verwickelt wurden, der für die Deutschen sehr verlustreich war, hatte das 5. Corps (v. Kirchbach) den Höhenzug in der Richtung auf Schloß Gaisberg in der Front, das 11. Corps denselben von Südosten her zu ersteigen begonnen.

Um 9<sup>1/2</sup> Uhr war der Kronprinz auf der Schweigener Anhöhe vor Weissenburg erschienen und hatte die Leitung des Gefechts übernommen; er ritt sogleich zu den Bayern, um sie zum Ausweichen zu ermahnen. General Douay hatte um 10 Uhr, als er von seiner Anhöhe die überlegene Angriffskraft erkannte und besänftigen mußte, eingeschlossen zu werden, den Rückzug beschlossen. Während er noch seine Anordnungen traf, den rechten Flügel seiner Stellung zu halten, um unter dessen Schutz den Rückzug zu bewerkstelligen, wurde er von einer Granate zu Tode getroffen; General Bessé übernahm nun das Kommando.

Unter großen Verlusten waren die 58er und die Jäger vom Dorfe Altenstadt nach Weissenburg vorwärts gedrungen, immer der Lauter entlang. Die 47er hatten sich dem Vormarsch angeschlossen und

allmählich war man Herr des Bahnhofs und der Vorstädte geworden. Das Landauer Thor wurde von der preussischen Artillerie zerstört und kämpfend drangen die Bayern bis auf den Marktplatz in Weissenburg vor. Das Jagenaue Thor wurde von den 58ern gestürmt, indeß ergab sich die 500 Mann starke Besatzung erst, als auch die 47er herbeikamen. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr war Weissenburg in deutschen Händen.

Die schwerste Arbeit kam aber noch: die Oberung des Gaisbergs. Gleich zu Anfang des Sturmangriffs, an dem sich insbesondere die 7er und 47er, die 58er und 59er, sowie die den starken rechten französischen Flügel angreifenden 80er und 87er beteiligten, erbeutete Feldwebel Meyer vom 5. Jägerbataillon die erste Kanone. Die Höhen wurden vom Feinde allsah verlassen, desto hartnäckiger aber gestaltete sich der Kampf um das Gaisbergeschloß. Diese Stellung war eine so feste, daß sie selbst der Zahl von 8000 Mann, die zunächst gegen sie heldenmüthig vorrückte, spottete. Die Königsgrenadiere und die 47er hatten den schwersten Stand. Mit einer Unergründlichkeit ohne gleichen gingen sie unter dem furchtbaren feindlichen Feuer vor und stiegen den steilen Gaisberg empor, General von Kirchbach unter ihnen hoch zu Ross. Der Feind war in dem festen Schloße gut gedeckt; ohne selbst sonderlichen Schaden zu erleiden, konnte er das Terrain mit seinem Geschützfeuer beschießen. Es war klar, daß der Besitz des Schloffes nur mit großen Opfern erkauf werden konnte; jedoch hielt dies die deutschen Truppen nicht ab, entschlossen gegen den festen Hauptcomplex vorzugehen. Major v. Kaiserberg vom 7. Regiment stellte sich an die Spitze der Stürmenden und nahm selbst die Fahne in die Hand, als der Fahnenträger sank. Auch der Major erhielt drei Schüsse und starb später an den Wunden. Premierlieutenant Simon nahm die Fahne und sank tödtlich getroffen; nun ergriß Unteroffizier Lorenz die Fahne und trug sie bis zum Ende des Gefechts. Nach einer großen Menge Offiziere fielen bei diesem Angriff. Sehr bald sah man, daß ohne Artillerie nichts auszurichten sei. General von Kirchbach gab Befehl, Batterien heranzuführen; allein nur mit unendlichen Anstrengungen und beländig unter feindlichem Feuer gelang es, ein Geschütz nach dem andern durch den weichen Ackerboden die steile Höhe nördlich des Gaisbergeschloffes hinaufzubringen. General v. Kirchbach wurde von einer Gajassepoffugel getroffen, jedoch nicht tödtlich verwundet, als die erste Batterie ihr Feuer eröffnete. Von drei Seiten strömte nun ein furchtbares Granatenfeuer auf das Gaisbergeschloß ein; die Franzosen mußten in die Keller flüchten. Wieder wurde der Sturmangriff versucht. Unteroffizier Himmel vom 58. Regiment kletterte über die Mauer in den Schloßhof und öffnete, trotz Bedrohung durch Türken, das große Posthof, worauf die Mannschaften der verschiedenen Regimenter eindrangen. Um 2 Uhr streckten die Franzosen die Waffen. Noch ein kurzer Kampf entpinn sich um das Geschütz Schafenbüsch, wo der wackere Bessé, der sich mit einem Rest der Mannschaften dahin zurückgezogen hatte, den Rückzug der Franzosen zu decken suchte. Um 2<sup>1/2</sup> Uhr war die ganze Position, Weissenburg und Gaisberg in den Händen der Sieger, die sich das in den Fleischfeiern zubereitete Mittagsmahl der Franzosen wohl schmecken ließen.

Die Franzosen suchten auf ihrem Rückzuge Sulz und Jagenaue zu gewinnen und gingen von da theils nach Würth, theils per Bahn nach Reichshausen. General v. Werder hatte ohne Widerstand Lauterburg besetzt und war dann auf Weissenburg zu marschirt. In dieser eroberten Stadt aber sah man die Krieger ihre Verbrüderung feiern; Arm in Arm zogen bayrische Jäger und preussische Musketiere, Chevauligiers und schwarze Jäger durch die Stadt.

Der Verlust betrug auf deutscher Seite 91 Offiziere und 1460 Mann, der der Franzosen 2100 Mann und 1 Geschütz. Die Wegnahme Weissenburgs war für Deutschland deshalb wichtig, weil diese Stadt den Knotenpunkt einer Anzahl von Straßen und Bahnen bildete. Ganz Deutschland brach in Jubel aus, als es den Weissenburger Sieg vernahm und die großen Städte feierten mit Sang und Klang den Ruhm des preussischen Kronprinzen und seiner Truppen.

## Vermischtes.

\* (Von einer Felswand) ist vor einigen Tagen ein Kurgast aus Weichenhall auf einem Spaziergange abgestürzt, er blieb aber zum Glück mit seinem Walset an einem hervorragenden Baumstumpfen hängen und schwebte so zwischen Himmel und Erde. Ein Knabe bemerkte den Mann und lief in den Ort und holte einen Knecht, der sich mit einem Seil versehen, zu dem Bergsteigern begab und dem es gelang, ihn in die Höhe zu ziehen.

\* (Ein Wasserwärder.) Als Arbeiter in Chicago in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Graben eines Abzugskanals beschäftigt waren, stießen sie auf zwei acht Fuß lange und drei Fuß breite Gewölbe. Diese waren mit ungelöschtem Kalk gefüllt. Als die Arbeiter den Kalk

Wasser unterworfen, fanden sie lange Frauenhaare in ihnen. Die Polster staut, das zwei junge Frauenzimmer Klammern willkürlich aneinander und auf diese Weise bei Seite geschafft worden sind. Die Sache wurde noch graniger dadurch, daß ein Seilettmacher der Polizei, nachdem die Entdeckung in die Zeitungen gekommen war, mittheilte, daß Solmes vor einigen Wochen mit Menschenhänden zu ihm gekommen sei, um ein Seilett daraus anzufertigen. Das Solmes nicht gabte, so habe er das Seilett noch im Hause Solmes habe sich seit der Zeit nicht wieder blicken lassen. Die Polizei erklärt, daß Solmes wahrscheinlich dreizehn Frauenzimmer ermorbet hat.

\*(Undank ist der Welt Lohn.) Eine Buchstift der „Dahleweiz“ erinnert daran, daß Henri Dunant, der Gründer der Genfer Convention, zur Zeit als 67-jähriger Greis und armer Mann in einem außerordentlichen Dasein in dürftigstem Leben mitleid, daß es aus Dürftigkeit, nachdem er nicht bloß seine ganze geistige Kraft, sondern auch sein ganzes Vermögen dem humanen Gedanken geopfert habe und opfern müßte, um das Werk zu schaffen, das der Stolz aller geistlichen Väter der Erde ist. Die Buchstift schildert die Größe der Dankeschuld aller gebildeten Nationen gegenüber diesem Mann, der zu hoch sei, im Hause Solmes habe sich seit der Zeit nicht wieder blicken lassen. Die Polizei erklärt, daß Solmes wahrscheinlich dreizehn Frauenzimmer ermorbet hat.

\*(Auszeichnung.) Der weltbekannte Mineralbrunnen-Industrie in Wiesbaden, die auf der Weltausstellung zu Chicago 1893 mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden ist, ist auf der diesjährigen Weltausstellung zu Amsterdam die goldene Medaille zuerkannt worden. Der Bericht des vorerwähnten Mineralwassers ist außerordentlich lobend und erreichte in den ersten 7 Monaten dieses Jahres fast die Höhe von 3 Millionen Gefäßen. Glück auf!

\*(Seine Briestafche mit 20000 Mark Papiergeld) vermählte ein aus Ludwigsbaben in Mainz ein-  
vertrauter Amerikaner. Er war demnach aller Augenmerk entböhrt. In höchster Aufregung wandte er sich an die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn, deren Nachforschungen ergaben, daß die Briestafche in einem Wartesaal erster Klasse der Ludwigsbahn gefunden worden war. Der Amerikaner erhielt sein ganzes Geld zurück. Er schenkte dem Finder 1000 Mk.

\*(Ein thömeres Fall wertigstiges Menschen-  
liche) wird von den „Donauschen Nachrichten“ aus dem Dorfe Dreie, Kreis Diepholz, mitgeteilt. Dort war ein kleiner Landwirth, der ohne Dienstboten arbeitet, schwer an einem Brustleiden erkrankt und sah mit Sorge der Eente entgegen, da seine Frau durch die Pflege von fünf kleinen, zum Theil auch erkrankten Kindern ganz in Anspruch genommen und sein alter Vater ebenfalls arbeitsunfähig war. Da in letziger Zeit dort an Berthagen seine Arbeiter zu haben sind, erhielt der Bedrängte die Erlaubnis, am Sonntag außer der Gottesdienstzeit mit fremden Kräfte zu arbeiten. — Daraufhin meldeten sich am letzten Sonntag freiwillig 69 hülfsbereite Einwohner des kaum 200 Seelen zählenden Dorfes, ihm zu helfen. Bauer und Knecht, Frau und Wirth, alle eilten zur Arbeit, und heißt erlang die Eente im edlen Wetteifer wollte niemand zurückbleiben, und selbst der bejahrte Gemeindevorsteher beteiligte sich. Am Abend waren sämtliche Getreidefelder des kranken Wirthbürgers gemäht und gepodt.

\*(Krent auch des Lebens!) Ueber eine un-  
erhörte Soldaten-Wißhandlung berichten Düssel-  
dorfer Blätter. Die Sade soll sich danach in folgender Weise ausgehen haben: Der Fälliger Keller aus Verlangen in Greib-Rent in der 3. Compagnie des in Düsseldorf garnisonirenden Infanterieregiments, hatte am Montag ohne Urlaub die Garnison verlassen. Am folgenden Tage, als der Hauptmann davon Kenntniß erhielt, wurde die ganze Compagnie durch Strafexerziren und sonstige Erweiterung des Dienstprogramms besonders streng gerechelt, was die Mannschaften auf das dienlichste zurück und wurde zunächst von seinen Kameraden genädlich durchgesehen. Die Hauptstrafe sollte aber erst am folgenden Morgen auf der Feldübungs-Übung folgen. Seine Kameraden im Stabquartier hatten ihn schon mit Fuß-  
tritt und Faustschlägen behandelt und verbiibert, an

Kaffee trinken theilzunehmen, so daß er nächstens den Dienst antreten mußte. Sein Tornister und Rockgehör wurden mit Sandfüßen gefüllt und auf dem Parade mußte er die ganze Nacht im Paradehof in Paradeschritt marschiren und das Lied „Krent auch des Lebens“ singen, wozu er, wenn seine Kraft erlosch, durch Fußtritte, Dörtsigen und Kolbenhöhe immer von neuem wieder angefeueret wurde. Auch als bei Weizath die Gerechtigkeit zusammengelegt wurden, gönnte man R. keine Ruhe; er mußte — während die Unteroffiziere um den Hauptmann versammelt waren — auf Befehl seiner Kameraden „Schließen“ und „Ferien heßt“ rufen. Einige Verwundete wollten dem granigen Spiel ein Ende bereiten, doch ein Fälliger rief: „Und wenn er kaput geht, er hat's verdient.“ Schließlich trieb ein Unteroffizier die Menschenkinder von ihrem Opfer, welches gerade in diesem Augenblicke ohnmächtig zusammen-  
sank. R. war unfähig, an der Übung weiter theilzunehmen und wurde durch einen Gefreiten in die Garnison zurück-  
geführt.

\*(Durch eine Kage in Flammen gefeht) ist in  
Anna bei Auerberg eine ganze Kirchstift. Die  
Kage hat sich in dem Auenhof unter dem großen Turm-  
festen einen Ausweg gesucht und schloß, als die Wagg  
unter dem Kessel Feuer anlegte. Hierbei fielen einige  
Kisten durch den Hof auf die unter die liegende Kage,  
aus der Schiffe hervorbrachen und mit wilden Schreien in die  
Scheune rannte. Wenige Minuten später schlugen an  
derselben Rauch und Flammen hervor. Bald darauf lag  
das ganze Gehöft in Mische.

\*(Eine neue elektrische Kaiserfestbank) für  
die kaiserliche Nacht „Donausollen“ ist am Dienstag  
von der kaiserlichen Werk in Kiel abgegangen, abends am Groß-  
maß des Schiffes gefahrt und anbrochene erdetest worden.  
Die Standarte hat einen Prädienraum von 4 m. Die  
Abzeichen werden durch farbige elektrische Lampen dargestellt.

\*(Die Penitente), die militärärztliche Bildungs-  
anstalt der preussischen Arme in Berlin, blühte am 2. d.  
M. auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Viele  
Landes beauftragte Militärdoktr haben hier in dem schlichten  
Dank mit der einblühigen Freude in der Friedrichstraße  
ihre Ausbildung und ihre Tätigkeit genossen an ihre  
studienförmige Jugend dort verbracht. Aus ihren Reihen sind  
der Träger manch berühmten Namens hervorgegangen, nicht  
nur Helden der preussischen Arme, sondern auch Leuchten  
der Wissenschaft.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

#### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

**Samstag den 4. August 1895 predigen:**  
Domkirche. 1/8 Uhr: fällt aus.  
1/10 Uhr: 350 jähr. Jubel-  
feier der Reformation  
des Doms. Predigt:  
Superintendent Wartius.

**Zu Anschlag an den Gottesdienst  
Beilage und Abendmahl.** Superintendent  
Wartius.

**Stadtische.** 1/8 Uhr: Prediger Hornhof.  
1/10 Uhr: Pastor Werker.

**Zu Anschlag Beilage und Abendmahl.  
Abendmahl.** Pastor Werker.

**Neumarktische.** 10 Uhr: Pastor Zentert.  
Altenberger Kirche. 10 Uhr: Candidat  
Günter.

**Katholische Kirche.** Sonntag früh 9  
Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags  
2 Uhr Christenlehre und Andacht.

**Samstag abends 8 Uhr Junglings-  
verein.**

### Inventory-Auktion in Göttingen.

**Montag den 5. August 1895, von  
vormittags 11 Uhr ab, soll im Gute Nr.  
11 in Göttingen wegen Aufgabe der Wirth-  
schaft das sämmtliche lebende und todt  
Inventory, bestehend aus:**

- 2 Kühen (hochtragend), [H. 318601]
- 1 Rindkälber,
- 6 Lämmerweinen,
- 1 Wirthschaftswagen,
- 1 Futterwagen,
- 1 Brechswagen,
- 1 Dreschmaschine,
- 1 Ackerpflug, Sägen, Walze und verschiedene  
andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung versteigert werden.

### Zwangsversteigerung.

**Sonntags den 3. August er-  
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im  
Casino hier selbst  
ca. 230 Mtr. Kleiderstoffe in  
versch. Farben  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 1. August 1895.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.**

### Stadthaus-Berkauf.

Ein nachg. gutg. Gasthof in Merseburg,  
mit bedeut. Ausp., ist wegen Krankheit des  
Besizers sofort preisw. zu verkaufen durch  
**G. Höfer, Hofmarkt 8.**

### Hausgrundstück mit Thoreinfahrt

ist veränderungsfähig sofort zu verkaufen  
durch **G. Höfer, Merseburg.**  
Forderung 14000 Mk., Aus. 15000 Mk.

In Weissenfels ist ein in guter Lage sich  
befindendes **Colonial-, Material-,  
Tabak- und Cigarren-Geschäft**  
zu verkaufen. Rente 600 Mark. Zur  
Ueberrahme sind 3500 Mark erforderlich.  
Rechtliche Offerten, unter A. N. 4744 bef.  
**Rud. Mosse, Halle a. S. (47144)**  
4 Eintr. träge (47066)

### offpreussische Pferde.

4-8 Jahr, haben preiswerth umh. zu ver-  
kaufen. Halle a. S. **Wännerhöhe 48**

**Ein Kuh mit dem Kalbe  
steht zu verkaufen  
Preis Nr. 6.**

### Kinderdreirad

für Knaben von 10-14 Jahren, gut erhalten,  
steht billig zum Verkauf

**Tleser Keller 1.**  
Ein Darlehen von 7-800 Mark auf  
ein neues Hausgrundstück wird sobald als  
möglich bei genügender Sicherheit gesucht.  
Offerten unter N. 123 an die Exped. d. Bl.  
erbeten.

**Fälische Strake Nr. 21** ist die  
bessere Wohnung mit Borgarten, 3 Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten  
und October zu beziehen.

2 Stuben, Schlafkammer und Küche der 1.  
October c. oder später von jungen Leuten ge-  
sucht. Offerten mit Preisangeben unter A. 12.  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, für kinderlose Leute oder  
einsame Person passend, für 30 Thlr. sofort  
zu vermieten **Hofmarkt 12.**

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und  
1. October zu beziehen. Näheres  
**Heine Ritterstraße 16.**

Ein Logis mit allem Zubehör, geräumige  
Wohnung, ist zu vermieten. Preis 36 Thlr.  
**Leub 6.**

### Ein kleines Logis

ist zu vermieten **Sand 19.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Krankestraße Nr. 15.**

### Wöblirte Stuben mit Hammer

sieht zu vermieten.

Auch können einige Herren an besserem  
Wirtshaus theilnehmen.

### Tleser Keller Nr. 3.

### Eine Schlafstelle offen.

Au erfragen in der Exped. d. Bl.

### Zwei Schlafstellen mit Kost offen

**Johannisstraße 1.**

### Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-  
rindspäne billigst zu haben  
in der  
**Königsmühle Merseburg.**

### Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein  
reich assortirtes

### Schuhwarenlager

zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

### Ww. Gleye,

**Hofmarkt 11.**

### Tapeten.

Naturcellulose von 10 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
Glantzapeten von 30 Pf. an  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Kunstkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler,**  
Bücherei in Weissenfels.

### f. hausschlaohene Wurst, Schwartzwurst

a Pfd. 55 Pf.

### f. neue saure Gurken, f. neue Vollheringe, f. Sardellen,

f. Gimb.-Thrup a Pfd. 70 Pf.  
f. Gerber-Thrup a Pfd. 65 Pf.  
f. Johannisbeer-Thrup a Pfd. 65 Pf.  
f. Joug in 1/2- und 1/4-Pfd.-Mäßen  
empfehlen billigst.

### Julius Horrmann,

**Leubstraße Nr. 14.**

### Uebersichte neue Vollheringe

a Stück 7 Pf.  
**Paul Näther.**

### Schlachte Sonabend

### ein Schwein

und verkaufe von 3 Uhr ab  
**Fleisch 55 Pf.,  
Wurst 65 Pf.**

**F. Nagel, Lauchhader Str. 18.**

### Original-Dierschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Marke: Dreieck mit Erdengel und Kreuz,  
ist theilhaftig unversehrlich in ihren Wir-  
kungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Aus-  
schläge sowie zur sofortigen Herstellung einer  
samtweichen, zarten, lebendigen weißen  
Haut- und Gesichtsfarbe. Borr. 60 Pf. pro  
Stück bei **R. Curze, Apotheker.**

### Zur die besten electro-motorischen Zahnradbänder

von  
**Gebrüder Gebrüder,**  
Hoflieferanten und Apotheker,  
**Berlin W., Königgräzerstr. 18.**  
Verbessert leicht und schmerzlos das  
Zahnen der Kinder, verhilft Unruhe,  
Zahnkämpfe etc.

In Weizburg nur acht zu  
haben in der Dom-Apothek  
und in der Stadt-Apothek.

### Billig. Billig.

### Emallirte Wirthschaftsartikel

eingetroffen bei  
**Schmalzerstr. 29. H. Becher.**

Concert-  
pöhte Hannover in Concert-  
schützt) m. 96 st. unzerbrechl. pat. Sil-  
berstim. 4 Nickeldeck. 4 Messingpat. 4  
wunderb. schön u. leicht spiel. Jeder kann  
a. d. Instrum. ohne Notenkent. d. schönsten  
Töne, Lieder, Märsche, Choräle etc.  
spielen. Vers. franco f. Mk. 2.70 (auch  
Marken). O. C. F. Metter, 1. Harmonika-  
u. Instr.-Fabrik in Hannover B.

### Ganze Nachlasse,

gebrauchte Kleidungsstücke, Betten, Möbel,  
Wäsche, Schuhe und Stiefel kaufe  
**H. Apelt, Delgrube 4.**

### Leinen- u. Gummimätsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

### Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei  
**R. Albrecht, Schmalzerstr. 23.**

Das billigste Hemd der Welt.

**„Rapid“!**  
1 Hemd ersetzt 4 andere.  
Verwandlung in einigen Sekunden  
als Sport-, Schlaf-, Unter- u.  
Gesellschafts-Hemd.

**H. Agte,**  
kleine Ritterstrasse 6a.  
**Germanische Tischbandlung.**  
Früh auf Eis  
Schellfisch, Sehecht,  
Schollen,  
Bücklinge, Thundern,  
Kale, Schellfische, ff. Bollerlinge,  
Citronen, Rindfleisch  
empfehlen **W. Krämer.**

Streich- u. Blasinstrumente  
sowie Zithern, Accordzithern,  
Gitarren, Trommeln, Har-  
monikas, Musikwerke, Saiten  
etc. etc. besteht in a. Vertheil-  
barkeiten direct von der Fabrik  
**Gläsel & Mössner,**  
Markenkirchen, Sachsen  
Illustr. Cataloge frei k.  
(H. 92846 h.)

**Meine Damen**  
machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Bergmann's Milchemilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Blasewitz,  
(Südmarkt: Zwei Bergmanns)  
es ist die beste Seife gegen Sommer-  
bräunen, sowie für zarten, weichen, rosigen  
Teint. Borr. a. Stück 50 Pf. bei: **Faul  
Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Dampfmolkerei Merseburg**  
empfiehlt täglich frisch:  
Vollmilch (3 mal tägl. frisch),  
Magermilch,  
Buttermilch,  
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,  
für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen,  
saure und süße Sahne,  
feinste Süßrahm-Butter,  
Limburger Käse,  
Sahnenkäse,  
Quark (Was), sehr schön,  
Handkäse, } sehr pikant.  
Portionskäse, }  
Die Herren Wiederverkäufer, Händler und  
Wirthe bekommen billigste Preise gefl.

**Carl Rauch,**  
Markt 28. Antikahäuser 3 a.  
**Getragene Kleidungsstücke.**  
Betten, Möbel und Schuhwaren aller  
Art kauft und verkauft  
**J. Sommer, Breitekrasse 4.**  
Gute Sonnen- und  
Regenschirme,  
das halbe Jahr der Schirm-  
Industrie, in jeder Preisklasse  
Reparaturen jed. Art, als  
Reberziehen u. d. Schirm-  
fabrik **Fritz Behrens,**  
Halle, gr. Steinstr. 25, Ecke Neumarkt.

Sie von meiner Reise zurückgekehrt und  
ertheile wieder  
**Unterricht**  
in allen weiblichen Handarbeiten,  
sowie in den hier so beliebten  
**Japan-Arbeiten.**  
Neuheiten hierin treffen in diesen Tagen  
ein.  
**Elise Zeitschel,**  
Vogelgebäude, 11 r.

**Grüne Bohnen,**  
täglich frisch gepflückt, zu verkaufen  
**Teichstrasse 10.**  
**Sauer's Restaurant.**  
Heute Abend  
**Salzknochen.**  
**Steler's Restaurant,**  
Neumarkt 42.  
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**  
Fleisch- und Wurstverkauf von früh  
9 Uhr an.  
Fleisch à Pfd. 55, Wurst à Pfd. 70 Pf.



Von Freitag den 2. August an stehen  
wieder  
**hannöversiche und  
dänische Pferde**  
leichten und schweren Schlags in großer  
Auswahl bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl.**

**Königliches Bad Saachstädt.**  
Sonntag den 4. August 1895.  
Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.  
Abends: **Ball im Kursaal.** Anfang 8 Uhr.  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**  
Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz, Badrestauranteur.**  
Für Geliebte Stalung vorhanden.

**Augarten.**  
Sonntag den 4. August  
zur Feier des 10. Thür. Feuerwehr-Verbandstages hält die  
freiwillige Feuerwehr aus Saachstädt von 4 Uhr an  
**großes Extra-Concert,**  
ausgeführt von der Saachstädt Stadtcapelle (20 Mann), unter  
persönlicher Leitung des Stadtmusikdirectors Herrn D. Berg-  
mann, ab, wozu alle Freunde und Gönner hierdurch freund-  
lichst eingeladen werden.  
Entrée 25 Pf.  
Sonntag Abend von 8 Uhr ab  
**Garten-Concert bei freiem Entrée.**  
Nach dem Concert **BALL.**  
Montag den 5. August, von Nachmittag 4 Uhr bis abends 11 Uhr,  
**Extra-Frei-Concert**  
derselben Capelle.

**Tiefer Keller.**  
Zu Löschzwecken  
empfehle zum Feuerwechselfe meine ge-  
räumigen Localitäten eines hochgehenden  
answärtigen und hiesigen Publikum einer  
geeigneten Beachtung.  
Vorzügliche Speisen und gut-  
gepflegte Biere und Weine zu  
jeder Tageszeit.  
Hochachtungsvoll  
**Aug. Kohhardt.**

**Älterer Kriegerverein.**  
Nächste Versammlung findet  
Sonntag den 11. August  
statt. Das Directorium.  
**Kranken- und Sterbefasse  
„Augusta“.**  
Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
Monatsconferenz in Wehlers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend ersucht,  
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
ferenz abzuführen, damit dem Kassier un-  
nötiger Beitrittswand in seiner Beaufassung er-  
spart wird. Die Rechanten machen wir gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

**Herzog Christian.**  
Sonntag den 4. d. M.  
**Schäbchen- und Gäusebraten.**  
**Hofland's Restauration.**  
Morgen Sonntag Gänse-, Enten-  
und Hähnchen-Auskegeln.

**Cavallerie!**  
Sonabend den 3. August, abends 8 1/2 Uhr,  
**Versammlung**  
in der Kaiser Wilhelm's Halle.  
Der Vorstand.  
**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend **Salzknochen.**  
**K. Rudolph.**

**Bischdorf!**  
Sonntag den 4. d. M., abends 8 Uhr an,  
**Krieger-Ball.**  
wozu freundlichst einladet **G. Weber.**  
Bier im Saale à Glas 10 Pf.

**Atzendorf.**  
Sonntag den 4. d. M. **Tanzmusik.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
**G. Laub, Gastwirth.**

**Löpitze.**  
Sonntag den 4. August  
**Tanzmusik.**  
wozu freundlichst einladet **A. Augustin.**

**Meuschaun.**  
Sonntag den 4. August, nachmittags und  
abends **Tanzmusik.** wozu  
freundlichst einladet **G. Hesselbarth.**

**Bahnhof Niederbenna.**  
Sonntag den 4. August  
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
**Gebr. Zäpfch.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 4. August  
**Tanzmusik.**  
**G. Grotke.**

**Sommer-Theater im „Zivoli“.**  
(Direction: Oscar Drescher.)  
Sonntag den 4. August 1895.  
35. Vorstellung im Moment.  
**Reiche Kaviar!**  
Zum 2. und letzten Male!  
Mit durchschlagendem Erfolge auch hier zur  
Ausführung gebracht.  
**Zwei Wappen.**  
Aufspiel in 4 Akten von Stumthal und  
Kabelburg.  
(Für die Winterferien von allen Theatern  
angekauft.)  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



**General-  
Versammlung  
„Zivoli“.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag den 4. August,  
früh 1/2 6 Uhr,  
Ausreisen sämtlicher Mann-  
schaften zum

**Weckruf**  
an der Wohnung des Command-  
anten (Kenschauner Straße).  
**Das Commando.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**I. (Carner-) Compagnie.**  
Dieserjen Mannschaften, welche noch keine  
Feitzscheiben haben, nehmen dieselben im Laufe  
des heutigen Tages in meiner Wohnung  
in Empfang.  
**F. Schnurpfell, Brandmeister.**

**J. Kämmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

**Haupt-Agentur**  
einer gut eingeführten **Feuerversicherungs-**  
Actien-Gesellschaft ist für Merseburg  
und Umgegend sofort anderweitig zu belegen.  
Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Bl.  
sub Nr. 125 niederzulegen.  
**Köchin, Stuben- und Janomädchen**  
suchen für sofort oder später Stellung.  
Ein junges Mädchen vom Lande, welches  
unmengenmäßig in Halle das Kochen erlernen will,  
weist nach  
**Franz Pfeiffer, Gehilfde Vermittelungs-Büreau,**  
**Hüterstraße 2 (nicht am Nothmarkt).**

Berwalter, Koloniarbe bei freier Station,  
Defononmischlerlinge, Hofmeister, led. Aufseher,  
Gärtner, Diener, Rulischer, ältere led. Schlofer,  
Ober- und Umlerschwäger, Kuchhütterer, Knechte  
(Lohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige  
Burschen find. sofort u. später gute Stellung d.  
b. **Kand. Oberlehrer Gehilfde Büreau o. Friedrich  
Gröhe, Halle n. E. Schulstraße 29 1.**

Zum 1. October wird nach auswärts ein  
nicht zu junges  
**Mädchen**  
geucht. Zu erfr. **Gottschalkstr. 6, 2 Et.**  
Ein tüchtiges, williges, bescheidenes  
**Mädchen**  
für Küche und Haus wird zum 1. October  
geucht  
**Dom 13, parterre.**

**Verloren**  
1 **Mtz. helles Wesenzeug** von Clobigauer  
Str. durch die Wagnerstraße, Breitenstraße  
bis Nothmarkt. Gegen Belohnung abzugeben  
**Deigrabe 26, 2 Et.**

**Warnung**  
Wenn mich **Franz Schubert** geb. Raumalb  
mit ihren Klagsgenossen nicht zufrieden läßt,  
lasse ich selbige gerichtlich belangen.  
**Martina Niemann**  
geb. Hofmann!

**Anfrage!**  
Wo steht die Baube mit den Grüns-Gar-  
bieren? Wo ist im Versteck?

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gerichtet u. gemaisene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versehen daselbst, gegen Baar, jedes be-  
stimmte Quantum **Gute neue Bettfedern**  
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und  
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-  
dunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;  
**Weiße Polsterfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
**Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M.  
50 Pfg. u. 4 M.; **feiner Eist künstliche  
Ganzdunen** sehr feinst, 2 M. 50 Pfg.  
und 3 M. Verpackung zum Aushauspreis. —  
Bei Bezügen von mindestens 75 Pfd. 2 Pfd. Rabatt.  
— **Wichtigstes Vermerk.** nachgezeichnet  
**Pecher & Co. in Herford** ist Weich.

Hierzu eine Beilage.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 1. August. Ermittelt und ergriffen ist der Knecht Baner, welcher am Sonnabend im Auftrage seines Herrn 1600 M. von Salzminde nach Schöchwitz tragen sollte, mit dem Gelde aber verdußete. Der größte Theil der veruntreuten Summe be'and sich noch bei dem Ausreißer. Derselbe befindet sich in Haft und sieht seiner Strafe entgegen.

□ Halle, 1. Aug. In Betreff der in Schreiner Zurr (bei Jörbig) gefundenen weiblichen Leiche kann Folgendes mitgeteilt werden: Nach der gerichtlichen Section der Leiche sieht fest, daß hier ein Mord vorliegt und daß derselbe mittelst Erdstößens unter Anwendung eines Strides herbeigeführt worden ist. Die Leiche ist noch nicht recognosziert, ebenso fehlt Genäues über den Täter. Man glaubt es mit einer Haderwarenhandlerin zu thun zu haben, welche die Märkte bereist und von hier gebürtig sein soll.

† Weissenfels, 1. August. Im benachbarten Selau verunglückte die Frau des Landwirths Tennhardt in ihrem eigenen Grundstücke. Die ihre Niederkunft erwartende Frau stand vor dem hohen Hofthore, als ein mit Gerste beladener Wagen durch dasselbe fahren wollte. Dabei wurde aber ein Thorpfleier nebst dem Füllgel umgerissen und die Frau unter den Trümmern desselben begraben. In Folge der schweren Verletzungen verstarb sie bald.

† Hildesheim, 1. August. Vor einigen Tagen kam ein Mann, der sich als Kaufmann Emil Froboe vorstellte, in das Bankgeschäft Forks hier, und erbat sich auf ein vorgelegtes Sparkassenbuch der Stadt Gelle in Höhe von 1950 Mark einen Versuch von 700 Mark, um einen Baden, den er gemietet, anzukaufeln. Er hatte einen sogenannten Mutterkoffer, wie ihn Geschäftsreisende führen, bei sich. Er erhielt die 700 Mark, nachher stellte sich heraus, daß bei der Sparkasse in Gelle nur 5 M. eingezahlt sind, das Buch also gefälscht worden ist. Auch bei der hiesigen Sparkasse hat der Mann ein Buch mit 5 M. Einzahlung entnommen. Es wird nun aus Merseburg hierüber mitgeteilt, daß der Mann ein Tischler Karl Tornack aus Nettgenbosch bei Jüterbog ist, der wegen gleicher Vergehen in Stendal, Salzwedel und anderen Orten steckbrieflich verfolgt wird. (S.-Blg.)

† Brottrode, 1. August. Bei dem großen Brand ist, wie sich neuerdings herausgestellt hat, eine Wittve Schmidt, die man ursprünglich getretet glaubte, ebenfalls verbrannt, insofern sich der Verlust an Menschenleben bei dem Brandunglück fünf erwachsene Personen beziffert. Bei dem Wiederaufbau soll dafür gesorgt werden, daß der neue Ort sich zum Kurort eignet. Die Nothbaracken sind theilweise schon bezogen. Jede Baracke besteht aus zehn Zimmern, von denen jedes für 6—8 Personen bestimmt ist.

† Vom Harze, 31. Juli. Man macht sich kaum einen Begriff von dem gewaltigen Unwetter, das in der Nacht zum Montag im weiten Strecken des Harzes und den angrenzenden Gegenden gehaucht hat. Was darüber bisher bekannt geworden, bleibt weit hinter der Wirklichkeit zurück. In der Gegend von Osterode, Rattenburg, Klausthal, Jellerfeld, überall zerhackelt und zerschnitzerte Bäume, überall von Hagel vernichtete Weizenfelder. Das Stationsgebäude in Rattenburg hat besonders unter den nur etwa zehn Minuten währenden, aber entsetzlichen Orkan gelitten; das Schieferdach ist vollständig abgedeckt, die starken Blitzableiterstangen sind herabgebogen, und das große Haus bietet mit seinem Zimmerhauken von Ziegeln und Schiefer eine Sätte vollster Verwüstung. Im Dorfe Freiheit mußte das gerade im Gange befindliche Schützenfest aufgehoben werden, da das Unwetter auf dem Schützenplatze ganz entsetzlich gehaucht hat; von Hagelstücken in der Größe fast wie Hühnererier wurden die ärgsten Verwüstungen angerichtet. Im Osterode Kurpark sind die stärksten Bäume vom Orkan entwurzelt oder abgebrochen. In Goslar stürzten die Straßen gewaltige Gießbäche, das Wasser überspülte die Bürgersteige und drang in die Keller. Viele Bäume wurden ausgerissen, darunter die alte ehrwürdige Reformationslinde auf dem Jakobikirchhofe. Auch in der Goslarer Stadtforst hat das Unwetter böse gewüthet.

† In Kassel fand am Donnerstag die offizielle Eröffnung der Schifffahrt auf der kanalisirten Fulda statt, indem um 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags der Regierungsdampfer „Delphin“ die Schuur vor der Schleuse bei Münden durchschneit. Als erstes Schiff folgte der Schleppdampfer „Stadt Kassel“, auf welchem sich die Festgäste aus Bremen und die Mitglieder der Handelskammer des Bezirks Kassel befanden; nächstes Schiff war der Schleppdampfer „Kienburg“.

† Erfurt, 1. Aug. Eine Lebensretterin ist der „Thür. Bg.“ zufolge die 17 jährige Theresie Koch, Tochter des hiesigen Selaufsehers Koch hiersebst. Als am Mittwoch Nachmittag in der 6. Stunde an der Johannesmauer die 6 jährige Marie Pfaff, Tochter der in der Schlachthofstraße wohnenden Wittve Pfaff, in die zur Zeit angeschwollene Hirschlage stürzte und vom Wasser fortgeführt wurde, sprang die Koch kurz entschlossen nach, schwamm unter einer Planke hinweg, tauchte mehrere Male und zog die dem Ertrinken nahe kleine ans Trockene. Schon zwei andere Kinder hat die Koch auf ähnliche Weise an dieser Stelle gerettet. Am 5. November 1894 fiel die Schwester der Koch in das Wasser. Diese sprang nach und rettete sie. Während des Hochwassers am 13. November rettete die Koch wiederum ein anderes Kind und zwar den 5<sup>1/2</sup> Jahre alten Knaben Lamperts ebenfalls mit eigener Lebensgefahr. Bei dieser Gelegenheit war die Koch betäubt geworden, so daß man für ihr Leben bangte.

† Leipzig, 31. Juli. Der alte Schwindel von dem angeblich vergrabenen Kriegsschatze taucht wieder einmal auf. Kürzlich erhielt, dem hiesigen Tageblatt zufolge auch ein Leipziger Einwohner aus Spanien von einem dort angeblich wegen eines politischen Verbrechens internirten spanischen Hauptmann einen Brief, in welchem ihm derselbe mittheilt, daß er den Platz wisse, an dem in der Gegend von Leipzig ein französischer Kriegsschatz in der Höhe von 60 000 Francs liege. Der Adressat solle sich nach einer von dem Briefschreiber angegebenen Stadt in Spanien begeben, woselbst seine 16 jährige Tochter und sein alter Diener, die Beide in das Geheimniß eingeweiht seien, nähere Auskunft geben würden, oder aber der Adressat solle 1200 M. an die beiden genannten Personen senden, damit sie nach Leipzig kommen und den Ort, woselbst der Schatz vergraben liege, bezeichnen könnten. Es grenzt an Unglaubliches, aber es ist wirklich eine ganze Reihe von Personen auf das Verlangen des edlen Spaniers eingegangen und hat ihr schönes Geld geopfert, natürlich ohne jemals wieder etwas von demselben zu sehen!

† Merhabaldensleben, 31. Juli. Unter dem Geschmetter der Trompeten rückten gestern Mittag die hier einquartirten Abtheilungen des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12, aus der Gegend von Stendal anmarschirend, in die Thore der Stadt ein, ein buntes, bewegtes Leben hervorgerufen. Jung und Alt hatte sich in großer Anzahl eingestellt, um die weißgeschürzten Blaujaden in Empfang zu nehmen, und das Auge mancher nonnigen Maid ruhte mit innigem Wohlgefallen auf den schmutzen Reiterknechten, die auf ihren stattlichen, sehr gleichmäßigen Füßchen sich gar prächtig ausnahmen. Gewiß haben die schmutzen, frohen Reiter bei uns eine gute Aufnahme gefunden, wie wir annehmen zu dürfen glauben. Am Abend, als Mann und Roß von den Marschstrapazen ausgeruht waren, ging's zum fröhlichen Tanzfränzchen in die Gute Quelle, wo sich ein gar reges Leben entfaltete.

† Braunschweig, 31. Juli. Ueber eine Jagd auf einen wildgeordneten Ochsen wird aus Wechelde geschrieben: Als neulich der Viehhändler Frankenstein aus Hannover mit einem Transport Ochsen hier anlangte und diese in die ihm gehörende, auf dem Bahnhofe befindliche Stallung überführte, gelang es einem der Thiere, unbemerkt zu entweichen und das Weite zu suchen. Die sofort ausgesommene Verfolgung war erfolglos. Als nun am Sonnabend Morgen der Milchfuhrmann Behme die Straße nach Woltorf mit seinem Gefährt passirte, tauchte plötzlich der Ochse auf und führte logisch mit seinen Hörnern einen Angriff auf das Pferd aus, wodurch er demselben eine Verwundung beibrachte. Um weiteres Unheil zu verhüten, mußte sich der Besizer dazu entschließen, den Ochsen tödten zu lassen. Es fanden sich auch einige Jagdpächter, welche eine Sache aufnahmen. Auf der Feldmark von Derg konnte der Ochse endlich gestellt werden; als ihm die erste Kugel zugehauen worden, machte er Kehrt, um die Jäger anzugreifen, und erst nach der vierten Kugel brach er zusammen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 3. August 1895.

\*\* Zum würdigen Empfang der Thüringischen Feuerwehren legt unsere Stadt heute den Festschmuck an. Begonnen wurde damit seitens unserer Stadtverwaltung, welche gestern in der Bahnhofstraße, am Gotthardsthor, in der Burgstraße, Schulstraße und am Sitzstich Ehrenpforten errichten ließ. Die mit dem Feuerwehrtage verbundene Ausstellung von Feuerlöschgeräthen u. in der hiesigen Turnhalle und

dem Anbau auf dem Schulplatze machte gestern schon einen ganz vorzüglichen Eindruck. Heute wird dieselbe vollständig sein und sich den Besuchern als eine Sammlung der neuesten Maschinen und Geräthe auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens präsentieren. Die einzelnen Ausstellungsstücke zeigen bei aller Sauberkeit und Eleganz in der Ausführung eine wohlthunende Solidität, die auch dem Laien erkennbar ist. Beteiligt an der Ausstellung haben sich folgende Firmen: J. G. Lieb-Bierbach a. Hst., C. W. Julius Blande u. Co., Merseburg, E. C. Flader, Köhlfeld i. S., Berthold Görnandt-Rangenalza, Paul Pressel-Königsli. i. Th., H. Bräunert-Vitterfeld, Johannes Vint-Weissenfels, W. Lume-Wittenberg, L. Greiner-Bernburg, Heinrich Kurz-Stuttgart, Albert Holzthiem-Chemnitz, C. Hentel-Bielefeld, Bernhard Loeb jun., Berlin, Julius Müller-Döbeln i. S., Göpel & Scheinhütte-Merseburg, C. D. Magirus-Union a. D., die Generaldirectionen der hiesigen Städte- und Land-Feuer-Societät, J. Paul Reichlich-Delitzsch, Carl Heber-Merseburg, Emil Kroll, R. Weitzke Nachf., Dessau, W. Degner-Mölsden a. S. Die Ausstellung ist heute von 10 Uhr vormittags an für das Publikum geöffnet; der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Ein in Rudolphs Hotel am Bahnhofs etablirtes Auskunfts-Bureau wird heute von früh bis 9 Uhr abends und morgen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet sein.

† Der Handelskammer zu Halle a. S. ist ein weiteres Verzeichniß in Japan angelegener leistungsfähiger europäischer und amerikanischer Einfuhrfirmen zugegangen und kann von den beteiligten Kreisen in den Geschäftsräumen der Kammer (Niederplatz 2) eingesehen werden. Der Handelskammer ist ferner die amtliche Mittheilung zugegangen, daß die Handelskammer in Butareß zwei Firmen ermächtigt hat, unter ihrer Kontrolle Auskunfts- und Inpass-Bureau zu eröffnen, um den beteiligten Kreisen im Auslande das Mittel zu bieten, genaue Wissenshaft über den Credit und die Zahlungsfähigkeit der rumänischen Kaufleute zu erhalten. Die Ausföhrung der Einziehung von Forderungen für fremde Rechnung wird von der Hinterlegung einer Kaution von 5000 Lei abhängig gemacht. Herr C. Fialla in Butareß, Paläze Bilacros Lit. C. und Herr F. Niculescu, ebendort, Strada Emärdan Nr. 16 haben jeder bereits ein Auskunfts-Bureau eingerichtet, letzterer auch die verlangte Sicherstellung von 5000 Lei geleistet, um die Einziehung von Forderungen ausföhren zu können.

\*\* (Theater.) Die Donnerstags-Vorstellung bot uns als neueste Novität „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg. Das Stück ist ein Lustspiel im vollsten Sinne des Wortes, denn es ist überaus leicht und lustig geschrieben und vermag unter den Zuschauer die allgemeinste, herzlichste Heiterkeit zu verbreiten. Gleichwohl entbehrt es nicht des tieferen Gehalts, ja dieser ist es gerade, welcher seiner Komik erst den rechten Werth und die rechte Wirkung verleiht. Wie im Herrn Senator“ die Geister von Hamburg und Berlin aufeinander plagen, so in den „Zwei Wappen“ die Geister von Europa und Amerika, und wie dort so fehlt es auch hier nicht an drastischen Conflicten und köstlichen Wortgefechten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die beiden Vertreter der alten und neuen Welt, Freiherr von Wettingen und Mister Thomas Forster, der erstere von Herrn Haupt, der letztere von Herrn Carlo mit dem besten Erfolg zur Darstellung gebracht. Die lebhaftesten Sympathien aber müssen sich die hübsch gezeichneten Gestalten der Liebespaare erwerben, in welchen Europa und Amerika sich veröhnen und vereinigen: Rudolf von Wettingen und Mary Forster, Dietrich von Vink und Hanna Stephensen, deren Rollen in den stets bewährten Händen des Herrn Jacoby und des Fräulein von Freiwald, des Herrn Drescher und des Fräulein Steinbrück lagen. Die Vorstellung hat uns viel Vergnügen gemacht, und wir können für den Fall einer Wiederholung derselben ihren Besuch nur empfehlen.

z.  
\*\* Am fogen. Scheißplatze gerieth am Donnerstag der 12 jährige Sohn des Gchführers A. beim Baden in der Saale an verbotener Stelle in tiefes Wasser und wurde vom Strome fortgerissen. Auf das Hülfsegeheir mehrerer Kameraden des Verfunkenen eilten von der Sternberg'schen Badenanstalt zwei Leute in einem Kanne nach der Unglücksstelle, wo es ihnen gelang, den demuthlos gewordenen Knaben zu erfassen und dem sicheren Tode zu entziehen. Nach längerem eifrigen Bemühen des Herrn Sternberg zeigte der Knabe wieder Leben und konnte seinen in der Wagnerstraße wohnenden Eltern zugeführt werden.

**\*\* Auf Befehlsnachricht der hiesigen Polizeiverwaltung** ist für den morgenden Sonntag aus Anlaß des Feuerfesttages hierseits eine 10stündige Geschäftszeit im Handelsgewerbe und zwar bis 7 Uhr abends gestattet worden. **\*\* Der Wunsch** unserer Landwirthe nach Regen ist in den letzten Tagen reichlich in Erfüllung gegangen. Der Mittwoch und Donnerstag brachten unseren Fluren ausgiebige Niederschläge und noch immer zeigt der Himmel viel Gewölk, so daß weiteres Naß zu erwarten ist.

**\*\* Der soeben zu Ende gegangene Juli**, der Sommermonat par excellence, wurde diesmal mit Mistrauen begrüßt, denn Herr Falb hatte prophetischen Seins ein wenig schmeichelhaftes Portrait des zu Erwartenden entworfen, ein Portrait, bei dessen Betrachtung dem Landmann, der im Juli den größten Theil der Ernte einzubringen hofft, dem Städter, dessen Sommerferien in diesen Monat fallen, die Haare zu Berge steigen mußten.

Als regnerisch war er bezeichnet worden, und die Genuß, die wir ihm nun fast täglich ausstellen müssen, ist alles Andere als dies: legentlich war der Juli, wie kaum einer seiner Vorgänger. Segenreich in erster Linie im Hinblick auf die Roggen- und Weizenerte, die seine feurige Sonne so rasch reife brachte, die goldige Frucht konnte sicher und ohne Fährnis geerntet werden und zu einer Zeit, in der sonst höchstens der Roggen sich im Puppenland präsentirt, vermag diesmal der Fuß des Wanderers bereits über Stoppelfelder einherzuschreiten. Früher als sonst ist in Folge dessen die lästliche Phosphonomie herbstlich geworden, aber die flachlich-gelben Felder unserer Fluren künden gleichwohl den Segen, den sie trugen und den nun die dichtgedrückte Schauer bringt. Unser Compliment, Juli, der du dich als Erntemarshall wie als Reimemarshall gleich vorzüglich bewährt hast. Du warst so gefällig, Herrn Falb ein Schnippschen zu schicken, auf Sommerfrüchtler und Ferienwirthe als Mann von jeder Lebensart die zartesten Rücksichten zu nehmen. Einige Launen, ein halbes Duzend Sturm- und Regen-, Hitze- und Schweißtage seien dir deshalb gern nachgesehen, wir lernen unter dem Eindruck solcher Launen deinen wahren Werth doppelt schätzen. Möge nun dein Nachfolger sich bemühen, es dir gleich zu thun, damit man von dem Regimente dieser 62 Tage sagen könne: Es war eine köstliche Zeit!

**Aus den Kreisen Merseburg und Quersfurt.**

§ **Altrantant**, 1. Aug. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr ging hier ein schweres Gewitter nieder, das uns den längst gewünschten Regen brachte. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Herrn Ortsrichters Louis Zahn ein, richtete auf dem Oberboden eine Verwüstung an, zertrümmerte viele Fensterscheiben, ohne jedoch namhaften Schaden zu verursachen. (L. B.)

§ **Hagen**, 31. Juli. Die Roggenernte ist nun auch hier in vollem Gange und liefert einen guten Ertrag. Infolge der vorzüglich entwickelten Körner sind die Garben schwer. Weizen, Gersten und Haferfelder stehen sehr gut. Die Futterkräuter aber sind durch die große Hitze und den Mangel an rechtzeitigem Regen in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. Trozdem im vorigen Jahre die Fenchel-ernte zu den schlechtesten gehörte, ist in Folge der Zudecktheit der Anbau des Fenchels heuer bedeutend stärker als im Vorjahre. Die Fenchelschläge zeigen ein sehr üppiges Wachstum. Der Stand der Rüben und Kartoffeln ist bis jetzt noch ein guter; doch ist ganz besonders für diese Nachfrüchte ein durchdringender Regen sehr notwendig.

(Aus vergangener Zeit.) Am **3. August 1870** waren die deutschen Truppenmassen, welche den Gesamtangriff auf den Feind eröffnen wollten, bereits gänzlich näher gerückt. Es waren drei Armeen: die den rechten Flügel einnehmende, fast 76,000 Mann, hand unter dem Oberbefehl des Generals von Steinmetz; die zweite, das Centrum, 202,000 Mann, bei der sich auch die königlich sächsische Truppenmacht befand, befehligte Prinz Friedrich Karl von Preußen; die dritte Armee, 140,000 Mann, bei welcher Scheller, Knapstein, Boyen, Wittenberger und Baden standen, führte der preussische Kronprinz Friedrich Wilhelm. 1200 Geschütze hatte diese Truppenmacht mit sich. Aus höherer strategischer Rücksicht wollte der Schlachtfeld der Feind keine Dampfkanonen, die die Truppen nicht thunlichst vollständig aufmarschirt waren; deshalb mußte General von Steinmetz seine Untergeb. den Feind aus Saarbrücken wieder hinaus zu werfen, bezähmen.

**Vermischtes.**

\* (Durch kriegsgeschichtliches Urtheil) wurden zwei Unteroffiziere des in Gnesen garnisonirten 49. Infanterie-Regiments wegen Mißhandlungen von Soldaten und Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verwurtheilt. (Eine ergreifende Tragödie) wird aus Basel berichtet. Herr Vesoh, Wether der Pension Erico zu Socarno mochte gestern mit Frau und drei Kindern einen Ausflug nach Ponte Vella. Sämmtliche fünf Personen begaben sich in die Nähe der hochauflühenden Mägga, um den Strudel selber zu sehen. Zwei Kinder wagten sich zu weit vor und fielen ins Wasser; der Vater sprang ihnen

nach, der Kurierthi Wandaß eilte angeführt der großen Gefahr herbei und stürzte sich ebenfalls in die Gletscherwasser. Es gelang ihm, das Mädchen zu retten. Vater und Sohn aber ertranken. Die Schwimmfluten sind Deutsche. Ihre Schwimmfluten sind noch nicht gefunden.

\* (Von Wörbe in Hannover.) Die Beschuldigung der ermordeten Frau Geiger's fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Der verheiratete Holsknecht feugnet noch immer, aber es hat sich das Belastungsmaterial in erschreckender Weise vermehrt. Schmutzfächer der Frau sind bei ihm gefunden worden. Kleidungsstücke des Mannes ermittelte die Polizei bei Altkindern, bei denen sie von Holsknecht verkauft worden waren.

\* (Zur Kömer-Dom erschossen.) Während der Sechste-Woche getrennt, trat sich in der Domkirche ein fremder, 25 bis 30 Jahre alter, gut gekleideter Mann durch einen Revolverschlag in die Schläfe getödtet. In seinem Besitze fand man einen Fennig. Während man den Todten sofort in die Morgue schaffte, leerte sich die Domkirche von den zahlreichem Gläubigen. Dann wurde das Gotteshaus bis zur demnächst stattfindenden zweiten Wehung geschlossen.

\* (Zwei egyptische Feuerbrünste) werden wieder aus Rußland gemeldet. Wir erhalten darüber die folgenden Berichte: Die eine Meile von der Grenze bei Lyd belagene russische Stadt Orsojevo ist von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht worden. Mehr als 100 Häuser wurden eingeeigert. Das Land der obdachten Familien spottet jeder Beschreibung. In der Stadt Sierichowo (Sonn. Radom) wurden von einem furchtbaren Brande über 200 Wohnhäuser eingeeigert. Das Feuer war an zwei Stellen angelegt. Soldaten aus der benachbarten Festung Wjagorod waren beim Löschen thätig, sonst wäre die ganze Stadt niedergebrannt. Sieben Menschen sind bei der Rettung ihrer Habe verbrannt.

\* (Ungelärt.) Vom schiefen Thurm in Pisa stürzte sich ein von Florenz zugewandter, 20 Jahre alter Mann herab und blieb auf der Stelle todt.

\* (Vorlandfahrt.) Aus Hamburg meldet der Draht vom 31. Juli. Der auf der Nordlandfahrt befindliche hampurger Schmelzhammer „Columbia“ erreichte vorgestern früh 2 Uhr bei schönem Sommerhimmel in der Höhe von Esbjerg, den nördlichsten Punkt der Reise. Sämmtliche Passagiere, 140 unter anderem, wurden mit Freuden und Glück begrüßt. Dieselben sandten ein Telegramm an den Kaiser und nahmen einen Frischschoppen am Lande. Während der prachtvollen Rückfahrt von Esbjerg nach Tromsø, wo die „Columbia“ heute Morgen 6 Uhr eintraf, wurde die Mittagszeit 5 Grad über dem Horizont beobachtet.

(Die neue Fernsprechlinie Kobenhager-Deutscherhamburg) sind in den nächsten Tagen vollendet und dem Verkehr übergeben werden. Sie soll, wie verlautet, durch ein Gelehrte König Christian's mit dem dänischen Generalconsul in Hamburg, Pontoppidan, eingeweiht werden. Es wird dann nur ganz kurzer Zeit verfließen, auch die Linie Kopenhagen-Berlin fertig zu stellen. Alle nötigen Vorbereitungen sind zu Ende gebracht. Die Eröffnung soll durch Kaiser Wilhelm und König Christian erfolgen.

(Neben den Aufenthalt der beiden ältesten Söhne des Kaisers) in der Sommerfrische bei Konstanz schreibt die „Konst. Zeitung“: Im Anselhof bewohnten die Söhne des Kaisers und ihre drei Begleiter einen Salon und ein Schlafzimmer; außerdem stand ihnen ein Abellabiet zur Verfügung, und ein Ballon gehörte während der Ausfahrt zum Vergnügen. Die Söhne wurden gegen die übrigen Zimmer des Hotels durch Doppelthüren und gegen die anderen Ballone durch Festschlösser abgeschlossen. Beim Fischen trafen die Knaben zufällig den 15jährigen Gymnasialisten Robert Handmann, den Sohn eines konstanzer Kaufmanns, und da wurde die Bekanntheit angeknüpft. Alsdann verlangten die Bringen das vertrauliche „Du“; sonst würde die Entzweiung des Bunterettes und noch ärgeres angebroht. So wurde Handmann Duzfreund und Spielkamerad der Kaiserfrühe, die ihn mit Bäckern und Zinnoberden, mit Fischereigeräth und Fischkarte besetzten. Allerlei Kurzweil trieben die Knaben in ihren Nebenstunden. Den Kronprinz Wilhelm hatte seine Bioline nach Konstanz begleitet; und während er Klänge sammelt, taucht Prinz Eitel Fritz Warten ein. Der allem abgesehen, hat er auch an ihren Seiten. Sie hatten davon nicht 100 Schachfälle mitgebracht; aus diesen selbst wurden Buren und Berge gebaut und dann alles ganz kriegsgemäß mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie besetzt. Eine sachmännliche Kritik beschloß immer diesen taktischen Anbauunterricht im Hotelalon.

\* (In einem Damen-Pensionat in Bonn) hat sich, so mich der „Köln. Zig.“ gelehrt, die kürzlich vorgenommene Vergiftung durch Arsenic wiederholt. Am Samstagabend erkrankten 10 Personen des Pensionats nach dem Genuß von Vanille-Eis unter denselben Erscheinungen, wie bei der vor einiger Zeit vorgekommenen Vanillin-Vergiftung bei Dreesen. Professor Langer behandelt die Erkrankten. Die von Herrn Dreesen f. J. verwendete Vanille war von einer ersten Firma in Köln bezogen. Ob die Vanillstüben, die in Bonn das Unglück jetzt hervorgerufen haben, von derselben Firma bezogen wurden, muß die Untersuchung ergeben.

\* (Eine Verlegung des Berliner Jagdenl-maß) ist in der letzten Sitzung des Ausschusses der vier Berliner Turnvereine angeregt worden. Das Denkmals steht s. J. so verfaßt, daß es von der Straße aus kaum besichtigt werden kann, das Betreten des Turmpfahles in der Höhe aber ist mit verschiedenartigen Schwierigkeiten verbunden. Es wurde nun vorgeschlagen, das Denkmal entweder dicht an der Straße oder nach einem anderen geeigneten Plage Berlins zu verlegen. Der Ausschuss beruhte Prof. Angerstein und den Vertreter der Turnvereine, aus dem Denkmalsverhältnisse der Turner zu dem Denkmal festzustellen. Darüber war man sich einig, daß die Berliner Turnvereine unter allen Umständen dafür wirken müßten, daß die Verlegung des Jagdenl-maßes erstattet werde.

\* (Einen blumigen Schwundel der abessinischen Gesandtschaft), die in Petersburg von den orthodoxen Glaubensbeholdern so pomphaft empfangen wurde, deckt der bekannte Afrikaner-Gelehrte Gerhard Rohlfs in einer Aufsicht an die „Köln. Zig.“ auf. Rohlfs macht sich auf Grund eigener Erfahrungen mit dem früheren Negus über die „höheren Geschlechter“ Wenig's Irrthum. Der Negus befindet sich in arger Geldnoth. „Als ich mich,“ erzählt Rohlfs, „f. J. von Negus verabschiedete, übergab er mir drei Orden Salomon's I. Klasse, einen für den Kaiser, einen für den Kronprinzen, einen für Bismarck. Der Negus

Weghli wünschte aber, ich sollte diesen Orden in Deutschland mit Diamanten schmücken lassen und ihm dann mittheilen, was ich veranlaßt hätte. Ich wies die Orden natürlich zurück, und als ich diese Angelegenheit bei einer Audienz meinem Kaiser mittheilte, sagte er, er hätte sehr gern diese „seltsamen Orden“ in Deutschland seinen übrigen Orden angehängt, während Bismarck, dem ich auch Bericht über meine Reise erstattete, sagte, ich hätte vollkommen recht gehabt, so zu handeln, wie ich es gethan. — Aus allem diesem geht hervor, daß die sibirischen Orden, die Wenig's an Rußland geschickt hat, entweder in Rußland gefälscht sein müssen — oder unecht sind. Wahrscheinlich ist das erstere der Fall. Wenig's verfaßt es sich mit den Kleidungsstücken. Die Afrikaner kennen als einzige Tracht nur die Schamma, ein roth gefärbtes großes weißes Umhangsstück, womit sie in den materiellsten Formen sich zu bekleiden wissen. Allerdings kann eine Kleidung in Wolle in Abessinien auch verfertigt werden, aber das ist nur eine ausnahmsweise Befleidung, die man selten angewandt findet. Wie der Kaiser sich kleidet, so kleidet sich der ärmste Bauer, nur durch die Feinheit des Stoffes wird ein Unterschied gemacht. Weiterhin macht Rohlfs darauf aufmerksam, daß der König Wenig's keineswegs zum Afrikaner (Kaiser) gekrönt worden ist. Als Kaiser Johannes im Januar 1872 sich zum Kaiser krönen ließ, war es allgemein Sitte gewesen, sich bis dahin entweder in Äthiopien oder in Gondar krönen zu lassen, und diese Krönung konnte nur durch einen aus Äthiopien vertriebenen koptischen Bischof, den Abuna, vollzogen werden. Diese Krönung hat Wenig's nicht an sich ausüben lassen. Die Afrikaner haben in der Politik unecht gehandelt, daß sie so schnell den Negus Wenig's als Negus anerkannten. Wenig's, der schon zu Zeiten Theodor's eitel und aufgeblasen war und während der Zeit seines gezwungenen Aufenthaltes in Wien fast vollkommen unangenehmlich galt, verstand nun augenblicklich umgekehrt. Von Kaputt ist bei ihm nie die Rede gewesen; er weißt womöglich jedem Kampfe aus. Also einen Kaiser von Abessinien giebt es augenblicklich nicht, da kein einziger der abessinischen Fürsten eine solche Machtstellung besitzt, daß er sich hätte krönen lassen können. Wenig's leidet seit zehn Jahren an Herzleiden, und die Kaiserin hat sich bemüht, das Leben ihr Gatte und ihre hohen Decorationen an eine Bescheidenheit verschwendet, die keine abessinische, sondern einfach eine ischianische ist.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Die Jubelstürme der ersten großen Schlachten des deutsch-französischen Krieges, die von den 18. bis zum 21. August 1870, ganz Deutschland gekrönt hat, jene herrlichen Tage des ersten Siegesjubels. Hietzu werden diese Erinnerungen unterstützt von einer unfaßlichen Literatur über den gewaltigen Krieg, der je geführt worden ist, und namentlich ein Unternehmen möchten wir aus neue hervorheben, weil es so recht für die weitesten Kreise des deutschen Volkes bestimmt erscheint: Die „**Wahrheits- und Geschichtsbilder des Krieges von 1870/71**“ (Alma Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. — Preis nur 25 Pf. für das Heft). Prachtvolle Illustrationen führen uns in packendster und lebendigster Weise gerade jene ersten großen Schlachten vor die Augen und schon diese Bilder allein (darunter drei in Farben ausgeführte Illustrationen) sind es werth, daß man die geringe Ausgabe der Anschaffung der bereits erschienenen Hefte nicht scheut.

**Curiositäten.**

Heinrich von Sibel f. Donnerstag früh 4 Uhr ist in Marburg der Director der preussischen Staatsarchive, Geheimrath Heinrich von Sibel, im Hause seines Oheims an den Folgen einer Erkältung gestorben.

**Reise Nachrichten.**

Berlin, 2. Aug. (H. L. B.) Die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen wird morgen nach Stettin und von dort auf dem „Kaiseradler“ nach Sibirien reisen.

Hamburg, 2. Aug. Im finnischen Meerbusen ging der hampburger Dampfer „Napoli“ mit der ganzen Besatzung unter.

Hannover, 2. Aug. (H. L. B.) In einem hiesigen Bankgeschäfte versuchte ein Fremder die Coupons von 40 000 Mark Obligationen umzuweisen. Der Geschäftsinhaber, welcher die Obligationen als abhandlung genehmigte, ließ den Fremden, welcher sich Regierungsrath-Affessor v. Wothmer nannte, verhaften. Die Polizei nahm in dem Zimmer, welches der Fremde im Hotel bewohnte, eine Haus-suchung vor, wobei ein kleiner Handkoffer gefunden wurde, in welchem sich die zu den Coupons gehörigen Stücke befanden. Außerdem waren noch weitere 20 000 Mk. Obligationen vorhanden. Der Verhaftete ist ein Buchhalter Wiegand oder Wieland aus Frankfurt a. O., durch dessen Aussagen auch seine ehemalige Prinzipalin als belastet erscheint.

London, 2. Aug. Wie berichtet wird, hat die im Mai und Juni angehaltene Trockenheit in Schottland großen Schaden angerichtet. Man schätzt denselben auf 60—70 Millionen.

Wod, 2. Aug. Im Weinsteller eines Hauses entzündet durch Gasentzündung eine Explosion. Das Haus wurde zerstört. Eine Person wurde getödtet, mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

Laibach, 2. Aug. Professor Alois Schmidt, welcher vor einigen Tagen einen Ausflug in die Alpen unternahm, ist gestern auf einer Schneewand todt aufgefunden.

Sofia, 2. August. (H. L. B.) Türkische Balchbajaks, welche aufständische Mazedonier bis über die bulgarische Grenze verfolgten, stießen auf bulgarische Truppen, wobei es zu einem heftigen Kampfe kam. Die Türken wurden über die Grenze zurückgeworfen.

